

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 181.

Mittwoch, den 30. Juni.

1847.

### Bekanntmachung.

Die für dieses Jahr beabsichtigte mehrwöchentliche Abschlagung des Pleißenflusses haben wir mit Rücksicht darauf, daß in deren Folge ein Mangel an Mehl und eine neue Steigerung der Brodpreise eintreten könnte, bis auf Weiteres aussetzen beschlossen, und wird nur zu Ende gegenwärtigen Sommers, behufs unaufschiebbarer theilweiser Reinigung des Flußbettes, das Wasser der Pleiße durch Aufziehung des Kirschwehres auf zwei bis drei Tage abgeschlagen werden.

Im Interesse der beteiligten Grundbesitzer wird Solches vorläufig zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Leipzig, den 28. Juni 1847.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Grotz.

### Tagesbefehl

an die Communalgarde zu Leipzig den 29. Juni 1847.

Behufs der Wiederbesetzung des erledigten Adjutantenpostens im 2ten Bataillon ernenne ich hiermit den Garbisten der 2ten Compagnie

Herrn **Adolf Wienbrack**, Buchhändler,

zum Zugführer und Adjutanten des genannten Bataillons.

Der Commandant der Communalgarde.

**H. W. Neumeister.**

### Ueber die Errichtung einer Gratis-Leihbibliothek in Leipzig.

Der Zwickauer Volksbücherverein wollte in auszugehenden wohlfeilen Volkschriften Bildungselemente allen denen bieten, welche eigene Bibliotheken nicht haben und in den gewöhnlichen Leihbibliotheken eine geeignete Lectüre nicht finden. Auch in Leipzig ist ein Zweigverein zusammgetreten, dessen Mitglieder nach der Mehrzahl gewiß nicht die Absicht hatten, durch den Beitritt Volksbücher für sich zu erhalten, sondern diese nur deshalb eigenthümlich zu besitzen wünschten, um sie zu verbreiten, um sie denen in die Hände geben zu können, denen eine gute Lectüre sonst fehlte. Hat's nun eben hier in Leipzig, wie in andern großen Städten an der Verbreitung gefehlt, gab es wenig Mittel und Wege, um die Bücher ins Volk zu bringen, so ist vielleicht eben nur daraus die verhältnismäßig geringe Betheiligung der gebildeten Bewohner Leipzigs an diesem Vereine zu erklären. Wenn es aber in den eigenthümlichen Verhältnissen einer großen Stadt liegt, daß hier nicht wie auf Dörfern und in kleinen Städten Besondere gebildet werden können, in welchen die Volksbücher circuliren, so müssen jedenfalls hier andere Mittel und Wege, die Bücher zu verbreiten, aufgefunden werden, wenn man die Zwecke des Vereins erreichen will. Man hat deshalb vorgeschlagen, von den Büchern des Vereins, welche Mitglieder freiwillig zur gemeinsamen Benutzung übergeben würden, eine Gratis-Leihbibliothek zu gründen, und daraus jedem Bewohner unserer Stadt umsonst Bücher zum Lesen zu leihen. Der Vorschlag hat sehr vielen Anklang gefunden; einige gemeinsinnige Männer haben sich schon zur unentgeltlichen Austheilung und Aufstellung der Bücher erbotten, der Zwickauer Hauptverein will auf unsre Bitte von allen seither erschienenen Schriften drei Exemplare umsonst unserer Gratis-Leihbibliothek über-

reichen, und mehrere Mitglieder haben sich ebenfalls erbotten, die ihnen eigenthümlich zugehörenden Zwickauer Volksbücher der Gratis-Leihbibliothek zu schenken. Das wäre ein Anfang — aber eben auch nur ein Anfang; denn Niemand wird leugnen, daß eine bloß aus Zwickauer Volksbüchern bestehende Gratis-Leihbibliothek für Leipzigs Bedürfnisse eine sehr ärmliche und unzureichende Volksbibliothek sein würde. Wir müssen weiter gehen; wir Mitglieder des Vereins und Alle, die es in nächster Zeit vielleicht um des doppelten guten Zweckes willen zu werden gedenken, Alle, denen wahre Bildung aller Stände unserer Stadt am Herzen liegt, wir Alle müssen den Zweck des Vereins, gute Bücher im Volke zu verbreiten, in umfassenderer Weise verfolgen. Wir dürfen uns nicht auf die Zwickauer Bücher beschränken, wir müssen auch andere gute Volksbücher und unterhaltend belehrende Schriften in unsere Leipziger Gratis-Leihbibliothek aufnehmen. Das nahe Altenburg besitzt bereits eine ähnliche Bürgerbibliothek durch die Munificenz seines Fürsten; wir haben keine Fürsten in unserer Mitte, aber genug wohlhabende gemeinsinnige Männer und Frauen, denen es ein Vergnügen sein wird, die 100 Thaler, die dort ein Fürst geschenkt, unter sich für Erreichung gleicher Zwecke in Leipzig aufzubringen. Sollte es mehr bedürfen als dieser Anregung und der Erklärung, daß die Unterzeichneten bereit sind, freiwillige Gaben für die Leipziger Gratis-Leihbibliothek anzunehmen?

Wir haben außerdem eine große Anzahl Buchhändler, die — wir sind es überzeugt — von ihren Verlagsartikeln um der guten Sache willen einige Exemplare der Gratis-Leihbibliothek schenken werden, auswärtige Buchhändler aber, die mit Leipzig in so naher Verbindung stehen, werden auf gegebene Veranlassung gewiß auch von ihren Verlagsartikeln einer Leipziger Volksbibliothek einige Exemplare übermachen, da dieselbe noch außerdem zur Verbreitung und zum Be-